

Christenheit den Wunsch, das heilige Land, die Wiege des Christenglaubens, den Ungläubigen zu entreißen. Dies gab die nächste Veranlassung zu den Kreuzzügen, in welchen der durch Gregor VII erneuerte Glaubenseifer reichliche Nahrung, und insbesondere der abenteuerliche Geist des Rittertums ein würdiges Tatensfeld und zugleich eine höhere Weihe erhielt.

Unter den europäischen Völkern, die in den Kreuzzügen auftraten, standen die Franzosen stets obenan, weil sie schon früher an dem Kampfe der Christenheit in Spanien gegen die Mauren, sowie an den Kämpfen des südlichen Italiens gegen die Saracenen in Sicilien den lebhaftesten Anteil genommen hatten. Die französische Ritterschaft war die Seele der Kreuzzüge, wie auch der im Morgenlande gestifteten europäischen Ritterreiche: daher bis heute noch die Abendländer in jenen Gegenden „Franken“ genannt werden. — Unter den sieben Kreuzzügen verdienen der erste und dritte hervorgehoben zu werden.

131. Der erste Kreuzzug wurde zunächst von dem aus dem Morgenlande zurückkehrenden französischen Pilger Peter von Amiens angeregt, der, auf einem Maulesel reitend, das Crucifix in der Hand, erst Italien, dann Südfrankreich durchzog und auf Straßen und in Kirchen die Bedrängnisse der morgenländischen Christen in glühend begeisterter, bilderreicher Rede schilderte, so daß Alt und Jung in ihm einen Boten Gottes sah und von dem Drang nach der Befreiung des hl. Landes mächtig erfaßt wurde. Diese Bewegung benutzend hielt Papst Urban II, ein geborener Franzose, eine allgemeine Kirchenversammlung zu Clermont, in der er in eindringlicher Rede zu einer bewaffneten Pilgerfahrt unter Verheißung eines vollkommenen Ablasses aufrief, so daß gleich tausende durch den Ruf: „Gott will's!“ ihre Teilnahme zu erkennen gaben und sich das rote Kreuz auf die linke Schulter heften ließen. Darauf wurde der Kreuzzug in ganz Frankreich gepredigt; aus Deutschland war die Beteiligung eine geringe.

Während die Fürsten und Herren ihre Scharen mit Umsicht für den Zug rüsteten, konnten andere Scharen ungeduldiger, größtenteils raubsüchtiger Menschen den Ausbruch des Hauptheeres nicht erwarten, sondern zogen unter verschiedenen Führern, z. B. unter Walter von Brejo und seinem Neffen Walter ohne Habe aus, gingen aber unterwegs durch ihre Zuchtlosigkeit und durch den Widerstand der Ungarn und Bulgaren größtenteils zu Grunde; selbst der 40,000 Mann starke Haufe, welchen Peter von Amiens begleitete, wurde vor Nicäa in Kleinasien fast gänzlich aufgerieben. Nur Peter entkam mit einem Rest und schloß sich nachher dem Hauptzuge an.

Hierauf trat das Hauptheer unter verschiedenen Führern den Zug an. Unter den teilnehmenden Fürsten ragten hervor Gottfried von Bouillon, Herzog von Nieder-Lothringen, und seine beiden Brüder Eustach und Balduin, Graf Balduin von Flandern, Herzog Robert von der Normandie, Graf Hugo von Vermandois, Graf Raimund von Toulouse, Fürst Bohemund von Tarent und sein Neffe 1096 Tancred, und Bischof Ademar von Puy begleitete ihn als päpstlicher Legat. Die Lothringer unter Gottfried, 80,000 Mann stark, nach-